

Leipzig. Die Zeitung erscheint täglich Abends. Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes.

# Deutsche Allgemeine Zeitung.

Preis für das Vierteljahr 2 Thlr. — Anfertigungsgebühr für den Raum einer Seite 1 Rgr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseß!»

## Uebersicht.

**Deutschland.** O Von der Elbe. Die englische Politik in Griechenland. — Der König von Baiern. — Die bairischen Wahlen. — Die Ständeversammlung in Kassel. Die Hulbigung. \* Sigmaringen. Bevölkerungsstatistik. \* Frankfurt a. M. Hr. v. Rabowitz. Der Kurfürst Wilhelm. — Die hamburger erbgeessene Bürgererschaft.

**Preußen.** O Berlin. Der Freihandelsverein. \* Posen. Die Kinderpest. — Schriften aus Neuenburg.

**Oesterreich.** Erceffe in Grätz.

**Spanien.** Große Cour. Der Congress. Generalpardon. Die Unionsbank. Das gelbe Fieber in Palma. Hr. Isturiz. General Flores.

**Großbritannien.** Die Adressverhandlung im Oberhause. Bittschrift für Emancipation der Juden. Hr. Cobden. Hr. Williers. Arbeiterkrieg. Dr. Bloomfield. Schiffbruch.

**Frankreich.** Die Zeitungen. Diplomatische Besprechung. Geschenk der Königin an den Papst. Marschall Sebastiani. Die Königin von Spanien. Schiffverluste in der königl. Marine. 2 Paris. Die Intervention in der Schweiz.

**Belgien.** Hr. Rogier. Die Mordthat im Evenepoel'schen Hause.

**Schweiz.** Die Kämpfe vor Luzern. Basel. Prinz Peter Napoleon Bonaparte. Die luzerner Regierung. Der Sonderbund. Luzern. Die eidgenössischen Truppen in Luzern. Provisorische Regierung. Freiburg. Oberst Rilliet. Die Jesuiten. Deficit. Hellen. Rückzug der Sonderbundstruppen aus Tessin. — Waadt und Wallis. — Die Jesuiten in Neuenburg. Die französische Gesandtschaft. Krusinski. — Adresse der Schweizer in Paris.

**Italien.** Toscanische Truppen ziehen durch sardinisches Gebiet. — Die Herzogin von Parma. Rom. Die Consulta di Stato.

**Nordamerika.** \* Boston. Der Congress.

**Wissenschaft und Kunst.** \* Leipzig. Die deutschen Souveraine. — S. P. Reale. — Bibliothekversteigerung in London.

**Handel und Industrie.** \* Frankfurt a. M. Börsebericht. \* Leipzig. Börsebericht. — \* Die Köln-Mindener Eisenbahn. — Frequenz der Leipzig-Dresdner Eisenbahn. — Leipzig.

**Ankündigungen.**

## Deutschland.

O Von der Elbe, 28. Nov. Da sich die griechischen Angelegenheiten in raschem Zuge einem absoluten Regime zuneigen, wie sich neuerdings besonders in der Art und Weise dargelegt hat, mit welcher die Adresse des Senats zurückgewiesen wurde, so bestimmt mich das, von meinem Vorsaß abzugehen, wonach ich die Bemerkungen des londoner Correspondenten in Nr. 311 übergehen wollte. So ungern ich eine Discussion über diesen Gegenstand fortsetze, liegt mir nun doch daran, einige Irrthümer berichtigen zu dürfen, in welche, wie es scheint, Ihr Correspondent gefallen ist.

Zuvörderst ist es ein Irrthum, anzunehmen, sowohl daß die englische Nation den Radicalismus in fremden Ländern zu befördern trachte, als daß in England selbst aristokratische Zustände in sonderlicher Gunst beim Volke ständen. Die englische Regierung ist weder demokratisch noch aristokratisch, wohl aber ist seit der Reformbill ohne Zweifel das Unterhaus, dem die Minister der Krone speciell verantwortlich sind, der wichtigste Zweig der höchsten Staatsgewalt. In diesem Hause walten allerdings aristokratische Einflüsse, aber das vorwaltende Element ist gewiß die vollkommene oder liberale Partei, wie ein Blick auf die gegenwärtige numerische Stärke der Parteien hinreichend zeigen wird. In dem England kommen zum Glück alle Parteien darin überein, die Geseße zu achten und diejenigen constitutionellen Formen zu wahren, welche so wirksam sind, das Gleichgewicht unter den drei unabhängigen Zweigen der höchsten Staatsgewalt zu erhalten. Was die fremden Länder betrifft, so ist es niemals ein Streben Englands gewesen, weder in Griechenland noch sonstwo, den Radicalismus zu ermuthigen, wenn wir darunter die revolutionären Principien verstehen. Allerdings freut sich England über den Aufschwung verfassungsmäßiger Freiheit, über die Ausbreitung bürgerlicher und religiöser Freiheit durch alle Welt. Es gebraucht oft seinen Einfluß bei befreundeten Regierungen, sie anzutreiben, ihren Unterthanen diejenigen socialen und politischen Reformen zu gewähren, welche die Umstände nöthig machen mögen, wie das z. B. gegenwärtig in Italien der Fall ist. Aber der beste Beweis, daß England nicht blind demokratische Formen anbetet, liegt darin, daß noch heutzutage der größere Theil der britischen Colonien und auswärtigen Besitzungen ohne alle repräsentative Institutionen ist. Einige größere Colonien haben allerdings ihre Colonialparlamente; aber theils ist deren Einfluß doch ein durch die Obergewalt des Mutterlandes beschränkter, theils werden solche Institutionen keineswegs ohne Unterschied auch solchen Niederlassungen verliehen, welche nicht

reif oder sonst nicht in der Lage sind, die Gabe mit Nutzen zu gebrauchen. Was könnte nun England zu dem Streben bestimmen, voreilig fremden Staaten eben Das aufzudrängen, was es in gar manchen Fällen den eignen Besitzungen vorzuenthalten für gut gefunden hat?

Als Griechenland eine Constitution erhielt, glaubte England mit den übrigen Schutzmächten, das Repräsentativsystem werde eine Wohlthat für dieses Land sein. Die Erfahrung der letzten vier Jahre beweist nicht, daß die Constitution ein schädliches Ding war, sondern sie zeigt nur, wie auch die besten Institutionen durch eine verderbte und grundlosige Handhabung verkehrt und entkräftet werden können. Es ist keine durchschlagende Vertheidigung der Maßregeln des Kolettis, wenn man sagt, er habe aus patriotischen Beweggründen gehandelt, er habe die Nothwendigkeit einer starken Regierung gefühlt, in Griechenland könne die Majoritätsherrschaft nicht die rechte sein, weil dort Majorität und Minorität verkäuflich seien und erkauf zu werden begehrten. Das Alles beweist nichts, denn die griechische Verfassung ist keine offene Frage mehr, sie ist das Geseß des Landes. Hätten die Schutzmächte jetzt über die Zweckmäßigkeit, Griechenland eine Constitution zu geben, zu verhandeln, so würden Gründe wie die angegebenen am Orte sein; aber es rechtfertigt einen Minister, der die Grundgesetze seines Landes verlegt hat, keineswegs, daß man sagt, diese Geseße seien schädlich und sollten nicht befolgt werden. Die griechische Constitution ist eine entschiedene und feststehende Thatsache, und so lange sie in rechtlicher Gältigkeit bleibt, ist es die erste Pflicht der Regierung, ihre Unversehrtheit mit äußerster Kraft zu wahren.

Ihr Correspondent räumt mit vieler Aufrichtigkeit ein, daß er keineswegs die ganze Politik des Kolettis billige und daß derselbe sich sehr schlimmer Mittel bedient habe, um seine Majorität zu erlangen. Die Politik seines Nachfolgers aber verdient ganz denselben Tadel, und das neuere in Betreff des Senats eingeschlagene Verfahren ist ganz eben so schlimm als irgend eins, was Kolettis ergriffen. So lange die Regierung von unredlichen Rathgebern getäuscht wird und nicht in die Bahn der Geseße und der Verfassung zurückkehrt, wird weder der Thron noch die Sicherheit Griechenlands als außer Gefahr betrachtet werden können.

— Nach Erlassung des Offenen Briefs von Dänemarks Könige schrieb König Ludwig von Baiern folgendes Gedicht, das jetzt aus dem vierten Bande seiner gesammelten Gedichte in mehreren Zeitungen abgedruckt ist:

### Die Deutschen.

Die Geschmückten mit dem Siegestranze,  
Die den Größten in den Staub gestürzt,  
Hehr umstrahlt von ew'gem Ruhmesglanze,  
Werden doch von Dänen nicht verkürzt!

Welche muthvoll, kühn die Ketten sprengen,  
Von dem Riesen ihnen angelegt,  
Lassen sich vom Kleinen nicht beengen,  
Sind von heil'ger Flamme angeregt.

Daß er's auf dem Schlachtfeld, nicht genüget,  
Immer zeig' der Deutsche, was er kann;  
An einander immerdar gefüget,  
Deutschland stehe da für Einen Mann.

Lang das Spiel des Auslands, übergeben  
Frecher Willkür, lang der Fremden Knecht,  
Fängt der Deutsche an jetzt zu erheben  
Hoch sein Haupt, und endlich werd' ihm Recht.

Daß die Schmach zurücke niemals kehre,  
Seines Aufschwungs herrlicher Gewinn,  
Daß das Vaterland behaupt' die Ehre,  
Dafür bürgt des Volkes deutscher Sinn.

— Von den 22 ausgetretenen bairischen Abgeordneten haben 13 der linken und 9 der rechten Seite angehört, während jetzt von den 22 Gewählten jedenfalls 10 zur rechten und 7 zur linken Seite zählen und 5 wenigstens mehr mit dem Ministerium als mit der Opposition stimmen dürften. Ein besonders schmerzlicher Verlust mag es für die Opposition sein, daß Junghans II. und Rindeschwender nicht wieder gewählt wurden. (Fr. J.)

— Die Ständeversammlung in Kassel hat am 22. Nov. Vormittags eine vertrauliche Sitzung gehalten, worin dem Vernehmen nach der Präsidat ein von Seiten des Dr. jur. Ohlenschläger zu Frankfurt a. M. eingekommenes Schreiben des verewigten Kurfürsten Wilhelm II. an die Ständeversammlung mittheilte. Die Versammlung beschloß auch, wie verlautet, eine Adresse an den jetzt regierenden Kurfürsten Friedrich Wilhelm I.,